

Frühjahrsarbeiten

Das Frühjahr stellt eine kritische Phase im Bienenjahr dar. Es vollzieht sich ein Wechsel von Winterbienen zu Sommerbienen. Dieser Wechsel wird vom Imker erst nicht wahrgenommen, da die Völker in ihrer Stärke nahezu unverändert bleiben. Erst wenn dieser Wechsel weitgehend vollzogen ist findet ein Zuwachs an Volksstärke statt. Dieser Zuwachs kann die Volksstärke innerhalb einer Woche nahezu verdoppeln.

Erste Kontrollen erfolgen, nachdem der Reinigungsflug stattgefunden hat. Beim Reinigungsflug entleeren die Bienen ihre volle Kotblase. Findet vorher eine Kontrolle statt kann dies zum Abkoten innerhalb der Beute führen. In Folge kann dann Ruhr bzw. Nosema auftreten. Die Temperatur sollte bei den ersten Kontrollen über 12°C liegen. Die Brutnestanordnung sollte nicht gestört werden.



➤ Ernährung

Die wichtigste Kontrolle betrifft den Futtermvorrat. Anfang März sollten die Bienen noch mindestens 8 kg Winterfutter aufweisen (zum Vergleich 1 Zanderwabe voll gedeckelt entspricht ca. 2,5 – 3 kg; 1dm² beidseitig gedeckelt ergibt 300g Futter).



Die Anordnung des Futters wird ebenso überprüft. Wenn möglich sollten volle Futterwaben **am** Bienensitz sein. Die Anordnung spielt vor allem bei Kälteeinbrüchen eine wichtige Rolle. Die Bienen bleiben auf der Brut sitzen um sie zu wärmen. Können sie dabei nicht mehr ans Futter gelangen verhungern Völker obwohl noch Futter in den Beuten wäre! .

Ist in den Völkern zuwenig Futter vorhanden, erfolgt eine Notfütterung. Im Idealfall werden geeignete Futterwaben (evtl. von einem anderen Volk) zugehängt. **Keine verkoteten** Futterwaben von schwachen oder kranken Völkern verwenden! .

Sind keine Futterwaben vorhanden kann eine Notfütterung mit Flüssigfutter (Apiinvert oder Zuckerwasser) erfolgen. Futterteig ist für



Anschrift

Notfütterung nicht geeignet.

Reizfütterung:

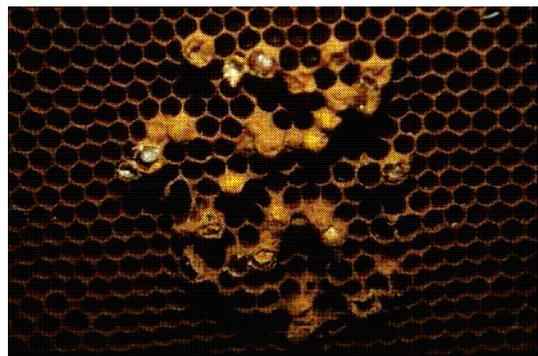
Der Versuch durch spezielle Futtergaben; Tee´s oder sonstige Eingriffe das Volk dazu zu bringen, mehr Brut aufzuziehen (sog. Reizfütterungen) funktioniert nicht! . Hat das Volk genügend Futtervorrat, entwickelt sich ein gesundes Volk von allein. Nur bei Futtermangel bewirken zusätzliche Futtergaben, dass sich das Volk normal entwickeln kann. Notfütterungen sind keine Reizfütterungen.

➤ **Raum**

Wurden die Völker 2-räumig eingewintert und ist der untere Raum nicht mit Bienen bzw. Brut belegt, kann er weggenommen werden. Diese Maßnahme dient der *Wabenhygiene*, indem dunkle Altwaben den Völkern entnommen und eingeschmolzen werden. Bei geschlossenen Böden wird der Boden gereinigt bzw. ausgetauscht. Damit entfernt man verschimmeltes und feuchtes Gemüll aus der Beute. Bei Gitterböden entfällt diese Maßnahme.

➤ **Bienen**

Werden Waben gezogen kann anhand der verdeckelten Brut die *Weiselrichtigkeit* überprüft werden. Dazu muss die Königin nicht gesucht werden! Ist die Arbeiterbrut flach gedeckelt ist alles in Ordnung. Sind dagegen die Arbeiterzellen hoch gedeckelt spricht man von Buckelbrut. Befindet sich hierbei in jeder Zelle nur ein Ei und ist dieses Ei am Zellgrund ist eine Königin vorhanden, die entweder nicht begattet oder keinen Spermavorrat mehr hat. In diesem Fall wird die drohnenbrütige Königin entfernt und das Volk, solange es noch gesund ist mit dem Nachbarvolk vereinigt (evtl. über Zeitungspapier mit einigen Löchern). Sind dagegen mehrere Eier in der Zelle und Eier seitlich an der Zellwand, häufig auch kein geschlossenes Brutnest zu erkennen, dann ist keine Königin mehr vorhanden, sondern es legen bereits Arbeiterinnen (unbefruchtete) Eier. Solche Völker können nicht mehr beweiselt werden. Sie würden jede Königin abstechen. Auch die Vereinigung mit anderen Völkern kann Probleme bereiten. Am sichersten ist es solche Völker abzuschwefeln.



➤ **Gesundheit**

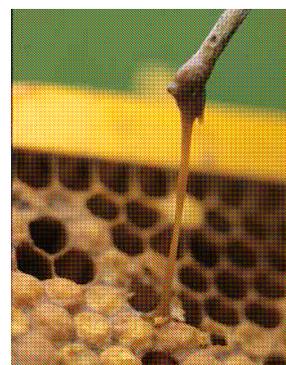
Bei den Kontrollen wird auch auf *Krankheiten* geachtet. Kotspritzer deuten auf **Ruhr** bzw. **Nosema** hin. Stark befallene Völker werden abgeschwefelt. Schwach befallene Völker werden eingeeengt und mit einer kleinen Flüssigfuttersgabe gefüttert. Es kann dann eine Selbstheilung stattfinden.



Kotspritzer auf der Wabe – Ruhr/ Nosema

Kalkbrut ist an den weißlichen Mumien erkennbar. Nur bei stark befallenen Völkern wird die Königin entfernt und die Bienen dem Nachbarvolk zugegeben. Die Waben mit den Kalkbrutmumien werden eingeschmolzen.

Werden Brutzellen gefunden, deren Inhalt zersetzt und fadenziehend ist besteht der Verdacht auf **Amerikanische Faulbrut**. Diese ist anzeigepflichtig. Bevor weiter was unternommen wird, muss zuerst der zuständige Veterinär verständigt werden!. Alle weiteren Maßnahmen werden dann in Absprache mit dem Veterinär getroffen.



Ab **April** kommen weitere Arbeiten am Bienenvolk hinzu:

➤ **Drohnenbrut schneiden**

Durch die wachsende Zahl der schlüpfenden Jungbienen erwacht zunehmend der Bautrieb. Zusätzlich wollen die Bienenvölker mit der Aufzucht der Drohnen beginnen. Deshalb wird ab Mitte April ein **Drohnenrahmen** gegeben. Dies ist im einfachsten Fall ein leeres Rähmchen, das am Rand vom Brutnest eingehängt wird. Sobald das Rähmchen ausgebaut und in den Zellen sich Drohnenbrut befindet, kann er auch zwischen andere Brutwaben gehängt werden. Sobald die Drohnenzellen überwiegend gedeckelt sind, wird der Drohnenbau ausgeschnitten und eingeschmolzen. Diese Entnahme der gedeckelten Drohnenbrut bremst die Entwicklung der **Varroamilbe** bereits früh im Jahr.

➤ **Erweitern**

Auch andere Erweiterungen können nun bereits mit Mittelwänden erfolgen.

Vorbereitende Arbeiten.

Nachdem im Frühjahr noch mehr Zeit für Nebenarbeiten bleibt, sollte man diese Zeit auch nutzen.

➤ **Rähmchen herrichten**

Es sollen ausreichend Rähmchen vorbereitet sein. Daran denken, jedes Volk sollte einen Ableger abgeben und mancher Schwarm kann auch noch geschöpft werden. Pro Volk rechnet man mit ca. 30 Rähmchen, hinzu kommen noch 6-10 Rähmchen für Ableger und insgesamt nochmals 20-30 Rähmchen für fremde Schwärme. Lieber etwas mehr Rähmchen in Reserve als zu wenig. Mittelwände sollten ebenfalls griffbereit sein. Je Volk mindestens 15 Mittelwände vorsehen.

➤ **Desinfektion**

Beuten sollten regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden. Eine Desinfektion erfolgt entweder mit heißem Wasser bzw. in heißer Ätznatronlösung (ca. 2-3%; Schutzkleidung beachten und Rähmchen und Kästen mit klarem Wasser nachspülen!) oder mittels Gasflamme (bis sich das Holz leicht bräunt!).



Reinigen in kochender
Ätznatronlösung mit
anschließendem Nachspülen



Abflammen von Holzbeuten
nach grober Vorreinigung mit
einem Stockmeisel bis leichte
Bräunung des Holzes sichtbar
wird